

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1851**

11.1.1851 (No. 2)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965959)

## W e r k h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1851.

— Sonnabend, den 11. Januar. —

№ 2.

### Politische Rundschau.

**Schleswig-Holstein.** Die beiden Commissionsaire sind in Kiel angekommen. Es gehört eine gute Portion Selbstverläugnung dazu, diese Herren, wie es die Statthaltertschaft gethan, durch Ehrenwachen auszuzeichnen und zur Tafel zu laden. — Die Statthaltertschaft ist von jeher zu artig gewesen. —

**Preußen.** Die Kammern werden keine Antwortsadresse an den König senden. Die Vertreter haben sich zu diesem Beschlusse bewogen gefühlt durch angedrohte Auflösung. Sie dürfen nur zusammenbleiben, wenn sie stillschweigen.

**Hessen-Kassel.** Es werden alle möglichen Zeitungen verboten und confiscirt.

**Oesterreich.** Die Finanzklemme der Regierung ist entseßlich.

**Hannover.** Die Regierung kommt jetzt den Wünschen Oesterreich's hinsichtlich des Durchmarsches der Executionstruppen sehr verbindlich entgegen, nachdem sie noch vor Kurzem eine desfällige Weigerung ausgesprochen hat.

**Lippe-Deimold.** Der Fürst Leopold ist im Alter von 54 Jahren gestorben. —

**Sachsen (Dresden).** Fürst Schwarzenberg tritt jetzt sogar mit der Forderung hervor, Braunschweig und Oldenburg behufs der schleswig-holsteinischen Execution mit Reservecorps zu besetzen.

**Oldenburg (s. Landtag).** Die Rechte des Landtags hat ein Programm vereinbart, worin der Wunsch ausgesprochen wird, in Einigkeit mit der Regierung zu handeln, um die innere Organisation endlich zu vollenden.

**Frankreich.** Das Ministerium, der wiederholten Mißtrauensbeweise von Seiten der Deputirten müde,

ist zurückgetreten. Neue Minister wollen sich nicht finden lassen. General Changarnier hat ausgesprochen, daß er seinen Degen nur für die verfassungsmäßige Gewalt des Landes führe. Louis Napoleon scheint jetzt einen entscheidenden Triumph auszuspielen zu wollen: er denkt an die Absetzung Changarniers und Beibehaltung des zurückgetretenen Ministeriums.

**England.** Die Finanzübersicht des verfloßenen Jahres bietet sehr erfreuliche Resultate.

### Landtag.

Am Freitag, den 3. Januar, begannen die Sitzungen des Landtags wieder. — Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, theilte der Präsident u. A. zwei Schreiben der Staatsregierung mit, deren eines die Bewilligung von 40,000  $\text{R}$  behufs Eindeichung eines Domainialgrodens im Amte Bockhorn und das andere einige Abänderungen und Zusätze zu dem bereits eingeführten Entschädigungsgesetze beantragte. Eine abermalige Eingabe des Bauinspectors Gräuel in Birkenfeld — schon einmal auf dem vorigen Landtage dagesewen, aber wegen Vertagung nicht erledigt — wird auf Antrag des Präsidenten an einen Ausschuß verwiesen. — Dann sollte das Ablösungsgesetz zur Berathung kommen. Vom Ausschuß wurde beantragt, das Gesetz so anzunehmen, wie es von dem vorigen Landtag beschlossen sei — die Regierung habe auch wieder dieselbe Vorlage gemacht wie früher — worauf dies auch größtentheils geschah, indem die Art. 1 bis 15 ohne Debatte angenommen wurden. Der zu Art. 16 gestellte Antrag des Abgeordneten Ferneding, daß das Ablösungscapital in dem 16fachen Betrag aller Geld- und Naturalleistungen, welche unverändert aus einem gutherrlichen Verhältniß herrühren, bestehen sollen, wenn durch Urkunde bewiesen werden könne, daß das Heimfallsrecht vor dem 2. August 1830 abgehandelt worden — wurde mit 24 gegen 20 Stimmen angenommen; ebenso alle übrigen Artikel bis zum Schluß in der früher beschlossenen Weise.

In der Sonnabendsitzung, den 4., theilte der

Präsident zunächst eine Petition aus Varel über die dortigen Abgabenverhältnisse mit; sie wird auf Antrag der Abgeordneten Barnstedt und Strahl einem Ausschusse von 5 Personen übergeben werden. Dann brachte die Tagesordnung die von der Staatsregierung vorgeschlagenen Zusätze zum Entschädigungsgesetze; sie wurden mit noch einigen anderen Verbesserungen angenommen; ebenso einige Zusätze und Verbesserungen zum Ablösungsgesetz. Schließlich wurde der Ausschuss für die Gräueltiche Angelegenheit gewählt.

Der für den ausgeschiedenen Vicar Behage in Bönninge gewählte Abg. Lehmkuhl ist eingetreten. Auch der Abg. Berry ist, durch Verhältnisse genöthigt, ausgetreten. — Am 6. war wegen eines katholischen Festtags keine Sitzung.

Sitzung am 7. Januar:

Auf der Tagesordnung stand die Zusammenstellung der von der Regierung beantragten Abänderungen und Ergänzungen der Geschäftsordnung des Landtags. Der Ausschuss (Ritz, Dannenberg, Niebour II., Bothe und Sprenger) hatte viele der vorgeschlagenen Abänderungen nicht zur Aufnahme empfohlen. Der Abgeordnete Strahl wünscht die Verathung über diesen Gegenstand bis auf Weiteres ausgesetzt zu sehen, welcher Antrag, nachdem von Mölling, Böckel und Bargmann gegen denselben gesprochen war, angenommen wurde.

Unter den von der Regierung beantragten und vom Ausschuss nicht empfohlenen Aenderungen befinden sich folgende:

1) Eingekommene Beschwerden kommen nur dann zur Verhandlung, wenn der Nachweis geliefert ist, daß die Beschwerde bei der Staatsregierung, insbesondere bei der zuständigen Behörde vorgebracht und unberücksichtigt geblieben ist.

2) Der Landtagspräsident erhält für die Dauer seiner Wirksamkeit täglich 1  $\text{R}$  überher. Sind die Abgeordneten zugleich Staatsdiener, so erhalten sie in allen diesen Fällen die Hälfte.

## Die Gefahren, Allen gefallen zu wollen.

Nach dem Englischen des G. Sargent.

He, who by the card  
Of the world's opinion steers his course, shall harbor  
In no safe port.  
Babington's Queen of Arragon.

Vor nicht gar langer Zeit, als ich in einer Loge des Park-Theaters \*) saß, während der Vorstellung von Bellini's brillanter Oper: „La Sonnambula“ trug sich unmittelbar unter meinen Augen eines jener Beispiele der tyrannischen Beaufsichtigung zu, welche das Parterre eines Amerikanischen Zuschauer-Personals über die Gesammtheit der ersten Logenreihe ausübt. Das vortreffliche Duett, womit der erste Act schließt, war entzückend gesungen worden von Herrn und Madame

\*) Newyork.

Wood, — der Vorhang war bei einem Ausbruch enthusiastischen Applauses gefallen — und zog ein Geräusch des Wohlgefallens von den Logen bis in die Vorhalle, als ein lautes Zischen aus dem Parterre meine Aufmerksamkeit auf sich zog. Nach dem Theile des Hauses blickend, vonwo das Zischen kam, entdeckte ich, daß die Loge, in welcher auch ich mich befand, der Mittelpunkt der Anziehung für jenen Theil der Zuschauer war, welche ihre Mißbilligung an den Tag legten. Und was hatte bei ihnen jene Aeußerungen des Tadels hervorgerufen? Es dauerte lange, ehe ich die Ursache ergründen konnte. Endlich, als der Sturm des Gesißes zu einer solchen Höhe stieg, daß viele Damen anfangen, sich ängstlich von ihren Sitzen zu erheben, bemerkte ich, daß ein Herr auf der vordersten Bank, in einem feinen weißen Tuchüberrock, der Gegenstand des weisen Mißvergügens war, welches das Parterre an den Tag legte, weil er darauf bestand, ein Opernglas nach Belieben zu gebrauchen.

Das Individuum, also bezeichnet, war von mittler Größe, schlank und augenscheinlich von zarter Constitution, aber mit einem Kopfe und Gesicht, welche Charakterstärke und intellektuelle Bildung verhießen. Und doch war Etwas in dem Ausdruck der Züge, was mich sehr verwirrte, während ich zugleich fühlte, daß es unwiderstehlich gewinnend war. Es war Milde mit Muthwillen gepaart und mit einem Anstrich von Spott; Selbstständigkeit, Furchtlosigkeit und Energie und zugleich Demuth, Kindlichkeit und Bescheidenheit. „Der Mann ist ein vollkommenes Paradoxon“, dachte ich bei mir selbst, „sein Kopf ist ein Bündel von Widersprüchen.“

Das Zischen jener Sittenverbesserer, deren Tribunal das Parterre ist, schien den Gegenstand desselben durchaus nicht in Verlegenheit zu setzen. Mit der unerschütterlichsten Ernsthaftigkeit fuhr er fort, sein Opernglas jetzt in der einen, dann in der andern Richtung umzuwenden, es gelegentlich mit einem feinen Cambrit-Taschentuch abwischend und dann bedächtig es an die Augen erhebend, ungeachtet des Gesißes, Geschreis und Pfeifens, welches die allgemeine Aufregung unaufhörlich hervorrief.

„Weg mit dem quizzing-Glas, d—m jour eyes!“ schrie ein starker, aufgedunsener junger Mensch, indem er sich von einer der Bänke erhob, nur einige Fuß von der Loge und ihm die Faust entgegenballte. Für einen Augenblick hörte das Zischen auf, und zu meinem großen Erstaunen nahm der Gentleman das Opernglas von seinen Augen weg. Das Parterre, welches vermuthete, daß es endlich den Sieg errungen hatte, begann zu applaudiren; aber sein Frohlocken wurde nur zu bald gehemmt. Jener hatte das beleidigende Werkzeug bloß hinweggenommen, um die Schraube in Ordnung zu bringen. Anscheinend so wenig Notiz nehmend von irgend einem Menschen vor ihm im Parterre, wie von dem Manne im Monde, nahm er wieder eine Stellung, als ob er einen entfernten Gegen-